№ 240. Erstes Blatt. Sonntag, den 11. Oktober 1896.

Erscheint wöchentlich 6 mal Abends.
Vierteljährlicher Abonnementspreis in Thorn bei der Expedition Brückenstraße 34, bei den Depots und bei allen Reichs-Postanstalten 1,50 Mark, frei in's Haus 2 Mark.

Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Insertionsgebühr
die 5gespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pf.
Annoncen-Annahme in Thorn: die Expedition Brückenstraße 34
Heinrich Netz, Koppernikusstraße.

Inseraten-Annahme auswärts: Strasburg: A. Fuhrich. Inowrazlaw: Justus Wallis, Buchhandlung. Neumark: J. Köpke. Graudenz: Der „Gesellige“. Lautenburg: M. Jung. Gollub: Stadtkämmerer Austen.

Expedition: Brückenstr. 34, part. **Redaktion:** Brückenstr. 34, I. Et.
Fernsprech-Anschluß Nr. 46.
Inseraten-Annahme für alle auswärtigen Zeitungen.

Inseraten-Annahme auswärts: Berlin: Haasenstein und Vogler, Rudolf Mosse, Invalidenbank, G. L. Daube u. Ko. u. sämmtl. Filialen dieser Firmen in Breslau, Dresden, Leipzig, Frankfurt a./M., Nürnberg, München, Hamburg, Königsberg 2c.

Das Zarenpaar in Frankreich.

Am Donnerstag hat das russische Kaiserpaar die französische Hauptstadt verlassen.

Um 1 Uhr 25 Minuten Nachm. traf Präsident Faure in einer mit vier prächtigen Percherons bespannten und durch Postillone vom Sattel aus gelenkten Postkalesche vor der russischen Botschaft ein. Alsbald erschien das russische Kaiserpaar und nahm im Wagen des Präsidenten Platz, welcher unmittelbar darauf, von Kürassieren eskortirt, nach Versailles abfuhr. Ein herrlicher, vom Pariser Gemeinderath übersandter Blumenstrauß hatte auf dem Wagen Platz gefunden. Die gewaltige Menschenmenge, die sich vor den Eingängen der Botschaft zusammengedrängt hatte, brach in stürmische Huldigungsrufe aus, für welche die Majestäten durch Neigen des Hauptes dankten. Der Boulevard Saint-Germain, der Concordiaplatz, die Champs Elysées und die Avenue du Bois de Boulogne waren von einer zahllosen dichtgedrängten Volksmenge besetzt, deren Begrüßungsrufe, lebhafter und kräftiger denn je, vom Kaiser und der Kaiserin ununterbrochen durch Verneigen erwidert wurden.

Um 2 Uhr 45 Minuten traf man in Sèvres ein. Der Kaiser und die Kaiserin wurden hier wiederum von der zahllosen Menge mit den Rufen: „Es lebe Rußland!“ „Es lebe Frankreich!“ begrüßt. Die Stadt war reich geschmückt. In Sèvres wurde die Porzellanmanufaktur besucht, in welcher der Kaiser selbst einen Ofen in Brand setzte. Sodann begaben sich die Herrschaften nach dem Museum, wo dem Kaiser und der Kaiserin mehrere Gegenstände dargeboten wurden. Nach 20 Min. erfolgte die Rück- und Weiterfahrt durch den Park von Saint Cloud.

Kurz nach 4½ Uhr erfolgte die Ankunft vor dem Schlosse in Versailles. Seit frühem Morgen war eine große Menschenmenge, hauptsächlich aus Paris, angekommen, die den Majestäten enthusiastische Ovationen bereitete. Zwischen Ville d'Avray und Versailles waren Truppen aufgestellt, welche die militärischen Ehren erwiesen. Beim Einzug in Versailles wurden 21 Kanonenschüsse gelöst. Auch die Stadt Versailles war reich geschmückt.

Als bei der Einfahrt in das Schloß die Kanonen donnerten, scheuten die Pferde vor dem Wagen des Finanzministers Cochery, der vor dem Schloßgitter hielt, und galoppirten in die Menge hinein. Die vordersten Reihen des Publikums wurden zu Boden geworfen. Sieben Personen erlitten erhebliche Verletzungen, Beinbrüche 2c. Außerdem sind zahlreiche leichtere Verletzungen vorgekommen. Der Kutscher soll auf Verlangen des Finanzministers verhaftet worden sein.

Unmittelbar nach der Ankunft im Schlosse zu Versailles befuhr das Kaiserpaar mit dem Präsidenten Faure den Garten und Park, woselbst sämmtliche Wasserkünste spielten. Gegen 5½ Uhr begab sich das Kaiserpaar durch den Ehrenhof, in dem die Minister und andere offizielle Persönlichkeiten Aufstellung genommen hatten, nach ihren Appartements im Schlosse, den einst von Ludwig XIV. und Ludwig XV. bewohnten Räumen. Um 6 Uhr begann die Illumination, die einen herrlichen Anblick darbot.

Um 7½ Abends fand das vom Präsidenten der Republik zu Ehren der russischen Majestäten gegebene Diner statt. Die prächtig geschmückte Tafel war in der Gallerie des batailles gedeckt. An dem Diner nahmen ungefähr 100 Personen theil, die alle an derselben Tafel saßen. Der Kaiser und Präsident Faure saßen sich gegenüber; zur Rechten des Kaisers saß Madame Faure, während die Kaiserin ihren Platz zur Rechten des Präsidenten Faure hatte. Unter den Eingeladenen befanden sich die Minister, die Präsidenten der beiden Kammern, Loubet und Brisson, der russische Botschafter Baron Mohrenheim, der französische Botschafter in Petersburg Graf Montebello, der Leiter des russischen Ministeriums des Aeußern Schischkin, General Boisdeffre, Admiral Gervais, Hauptmann Carnot u. A. Die Tafelmusik wurde von der Kapelle des Geniekorps ausgeführt. Der Kaiser, der Frau Faure zu Tische geführt, hatte ihr diesmal den Arm gereicht. Das hatte er bis dahin nie gethan, weil der französische Zeremonienmeister in seiner Weisheit dies für unzulässig erklärt hatte. Schließlich wurde es dem Zaren aber langweilig, neben einer Dame verlegen einherzuschreiten, ohne ihr den Arm zu bieten, und er folgte seinem natürlichen Taktgefühl.

An das Festdiner schloß sich um 10 Uhr ein Konzert zu Ehren der russischen Majestäten. Beim Eintritt in den Saal führte wieder der Kaiser Madame Faure, Präsident Faure hatte, wie sonst, der Kaiserin den Arm gereicht. Unter den mitwirkenden Künstlern befanden sich Sarah Bernhardt, Delaunay, Coquelin, der Sänger Delma, die Sängerin Delma. Die Tänzerinen der Oper führten Tänze auf.

Nach dem Konzert verließ das russische Kaiserpaar mit dem Präsidenten das Schloß, um sich nach dem Bahnhof und von dort mit Sonderzügen nach Chalons zu begeben, wo am Freitag die große Parade stattfand. Beim Verlassen des Schlosses verabschiedete das russische Kaiserpaar sich in liebenswürdigster Weise von Madame Faure. Der Kaiser drückte dabei auch dem Präsidenten Faure in warmen Worten seine Bewunderung aus über die Aufrechterhaltung der Ordnung, trotz des außerordentlichen Menschen-Zuflusses, und über die gute Haltung der Bevölkerung, deren Zurufe ihn tief gerührt hätten; schließlich bat der Kaiser den Präsidenten, auch dem Polizeipräfekten seine Anerkennung auszudrücken.

Die Fahrt nach dem Bahnhofe von Versailles erfolgte wiederum unter begeisterten Ovationen der Menge. Auf dem Bahnsteig verabschiedete sich vorläufig Präsident Faure von dem Kaiserpaare. Der Kaiser drückte Faure herzlich die Hand; Letzterer küßte der Kaiserin die Hand. Das Herrscherpaar bestieg hierauf, von Admiral Gervais gefolgt, den Zug. Die Musik spielte die beiden Hymnen. Der Kaiser, entblößten Hauptes, und die Kaiserin blieben bis zum letzten Augenblick an der Thür des Wagens; als der Zug sich in Bewegung setzte, grüßte das Kaiserpaar den Präsidenten, während zahlreiche Anwesende riefen: „Es lebe Rußland! Es lebe die Kaiserin! Es lebe der Zar!“ Die Abfahrt des Kaiserpaares erfolgte 11 Uhr 35 Min. Präsident Faure fuhr mit den Ministern zehn Minuten später ab. Auch ihm bereitete die Menge Ovationen. — Wie hier noch mitgetheilt sei, ist übrigens nachträglich bekannt geworden, daß Kaiser Nikolaus auf der Botschaft in Paris auch den Stadtrathsvorsitzenden Baudin empfangen und ihm hier wiederholt seine Freude und seinen Dank für das Fest im Stadthaus ausgedrückt hat. Beiläufig bemerkt, waren alle Kuchen, die beim Empfang im Stadthaus am Buffet den Gästen vorgesetzt wurden, in der kaiserlichen Küche bereitet und vom Zar geschickt worden, weil er — wie er lächelnd sagte — überzeugt war, daß in diesem einen Punkte die russische Kochkunst der französischen überlegen sei.

Das militärische Schauspiel im Lager von Chalons ist programmmäßig glänzend verlaufen. Alle Eisenbahnzüge trafen am Freitag Vormittag auf der Station Mourmelon überfüllt ein. Die ganze Nacht war Regen gefallen, aber am Morgen hörte der Regen auf, wiewohl der Himmel bedeckt blieb. In langen dichten Zügen trafen die Menschenmassen auf dem Paradefelde ein, gegen 10 Uhr waren 150 000 Menschen auf dem Felde versammelt. — Um 10 Uhr 15 Minuten verkündete ein Kanonenschuß die Ankunft des russischen Kaiserpaares im Hauptquartier. Der Zug des Präsidenten war schon kurze Zeit vor dem kaiserlichen Zuge eingetroffen, sodaß Herr Faure, umgeben von den Ministern und den Parlamentspräsidenten, das Kaiserpaar auf dem Bahnhof empfangen und begrüßen konnte. Die Kaiserin trug ein blaues Kleid mit Zobelbesatz, der Kaiser hatte die rothe Uniform eines Kosakenobersten mit der Pelzmütze angelegt und trug das Großkreuz der Ehrenlegion. Das Kaiserpaar und der Präsident nahmen in einem mit 6 Pferden bespannten, von Artilleristen geführten Wagen Platz und fuhren im Galopp nach dem Paradefelde. Brausende Beifallsrufe erschallten und die Menge brachte fortgesetzt Ovationen dar. Als das Kaiserpaar und der Präsident vor der Front eintrafen, schlugen die Tambours und spielten die Spielleute aller Regimenter. Es standen bei der Truppenschau in Parade: 3090 Offiziere, 66 756 Mann, 18 679 Pferde, 1060 Geschütze und Fahrzeuge. Die Formirung des Riesenrechtecks war schon um 8 Uhr Morgens vollzogen. Das zweite Armeekorps mit den Zuaven, Alpenjägern und einer Infanteriedivision nahm Aufstellung am äußersten Osten, dann kamen das sechste und siebente Korps. Eine Artillerie- und zwei Kavallerie-Divisionen waren gegenüber den Tribünen aufgestellt. Auf der dritten Seite, parallel dem zweiten Korps, waren die vierte und fünfte Kavallerie-Division aufgestellt. Die vierte Rechteckseite nahmen die Tribünen ein. Die aeronautische Abtheilung, welche der Zar besichtigen wollte, war hinter der gemischten Division des VII. Korps aufgestellt. Unter den Klängen der russischen Hymne und der Marsaillaise, die von allen Musikkorps nacheinander gespielt wurden, passirten der Kaiser, welcher zu Pferde gestiegen war, und die Kaiserin und Präsident Faure im Wagen, von einer glänzenden Suite französischer und russischer Offiziere gefolgt, die Front aller Regimenter unter enthusiastischem Beifall der Menge. Hierauf begab sich das Kaiserpaar und Faure auf die Ehrentribüne, um den Vorbeimarsch der Truppen, welcher um 1 Uhr begann, abzunehmen.

Der Vorbeimarsch verlief äußerst glänzend. Die Menge acclamirte besonders auch die afrikanischen Truppen. Die Kriegsfanfaren der Turkos, von Déroulède verfaßt, riefen allgemeine Begeisterung hervor. Auch die Truppen des 6. Armeekorps wurden wegen ihrer ausgezeichneten Haltung lebhaft begrüßt. Die zahlreich anwesenden fremden Offiziere wohnten der Truppenschau in Zivil bei, weil die Revue keinen offiziellen Charakter hatte. Es geht übrigens das Gerücht, das sämmtliche afrikanische Truppen, Turkos und Zuaven wieder nach Paris zurückkehren sollen, um der Pariser Bevölkerung auf den Boulevards nochmals das Schauspiel des Vorbeimarsches zu geben. Das Zarenpaar sah dem Truppenvorbeimarsch von der Estrade aus zu, umgeben von vielen Notabilitäten und höheren Offizieren. Der Zar begrüßte sämmtliche Offiziere militärisch. Am Schlusse der Revue fand noch eine allgemeine Reiterattaque gegen die Estrade statt, ein Schauspiel von solch inposanter Größe, daß allgemein behauptet wurde, es sei noch nie in Frankreich Aehnliches gesehen worden. Pferde und Reiter blieben nach der heftigsten Attaque kurz vor der Estrade wie angewurzelt stehen. Nach Schluß der Parade fand in einem dazu errichteten Prachtzelt ein Dejeuner statt, an welchem außer dem Kaiserpaar und dem Präsidenten Faure 425 Personen theilnahmen.

Erwähnt sei an dieser Stelle noch zum Schluß, daß der Kaiser von Rußland vor der Abreise von Paris 100 000 Francs für die Armen gespendet hat.

Zur inneren Lage.

Der am Dienstag in Hubertusstock abgehaltene Kronrath hat gegen die dem Reichskanzler bisher allgemein zugeschriebene Ansicht beschlossen, den preußischen Landtag schon zum 20. November einzuberufen und gleichzeitig mit dem Reichstag arbeiten zu lassen. Dieser Sieg „Derer um Miquel“ über „Die um den Fürsten Hohenlohe“ ist in mehrfacher Hinsicht zu bedauern. Es ist bereits vielfach darauf hingewiesen worden, daß die Thätigkeit des Reichstags durch ein gleichzeitiges Tagen der preußischen Kammern empfindlich beeinträchtigt wird, weil mehr als ein Drittel, nämlich 81, der preußischen Reichstagsmitglieder auch dem preußischen Abgeordnetenhause, eine Anzahl weiterer dem Herrenhause angehören und also, wenn die Sessionen gleichzeitige sind, ihre Kraft und Zeit zwischen zwei Körperschaften theilen müssen. Diese Theilung ist, wie die Erfahrung gelehrt hat, der Erledigung der legislativen Geschäfte des Reichs sehr abträglich.

Man hat, um die beschleunigte Einberufung des preußischen Landtages zu rechtfertigen, auf die von demselben zu erledigenden Vorlagen hingewiesen. Allein diese sind weder zahlreich noch erheischen sie schwierige Erörterungen. Das Lehrerbesoldungs- und das Konvertirungsgesetz können in wenigen Sitzungen erledigt werden, und der Haushalt, der bis 1. April fertiggestellt sein muß, ist schon oft in Monatsfrist durchberathen worden, sodaß zwei Monate vollkommen für ihn genügten. Der Landtag brauchte sich also bei seiner Arbeit, auch wenn er sie erst nach Neujahr begänne, durchaus nicht zu überstürzen.

Im Grunde waren auch die legislativen Aufgaben des preußischen Landtags für Diejenigen, die darauf drangen, daß er gleichzeitig mit den Reichsboten tage, nur ein Vorwand. Das wahre Motiv ist ein politisches, und ein Berliner reaktionäres Organ hat das Verdienst, es enthüllt zu haben. Das betreffende Blatt setzt nämlich auseinander, daß die Linke damit umgehe, in der nächsten Session des Reichstags die Rechte der Krone, sowohl das der Militärgerichtsbarkeit als das der Gnade, in Frage zu stellen, und spricht die Erwartung aus, die preußische Kammer werde ihre Königstreue bekunden, indem sie gegen diese Bestrebungen entschieden Verwahrung einlege. Darum seien die Kammern rechtzeitig einzuberufen.

Von jener Seite wird also das Bedürfniß empfunden, das Zensuswahlsystem gegen das allgemeine Stimmrecht, den Partikularstaat gegen das Reich auszuspielen. Die Landrathskammer am Dönhofsplatz soll gewissermaßen den Reichstag überwachen und bei etwaigen Uebergriffen desselben „einschreiten.“ Sie soll sozusagen der Schutzmann des Reichstags sein.

Man kann sich dabei allerdings fragen, ob es korrekt und politisch ist, in solcher Weise einen unleugbar vorhandenen Gegensatz verschärfen und für Jedermann offenkundig machen zu wollen. Freilich kann, wenn sich das beschränkte Stimmrecht gegen das allgemeine ausspricht, letzteres dadurch keine Einbuße an seinem Ansehen erleiden. Hingegen können die Rechte der Krone schwerlich etwas dabei gewinnen, wenn sie gegen angebliche Angriffe der deutschen Volksvertretung von einer einzelstaatlichen Klassenkammer in Schutz genommen werden, die, nach dem bekannten Worte des Fürsten Bismarck, auf dem „elendesten aller Wahlgesetze“ beruht. Endlich sollten auch vaterländische Erwägungen verbieten, in einer Zeit, wo Deutschland vielleicht nöthiger als je hat, nach außen als festgefügte Einheit dazustehen, den Glauben zu erwecken, als sei der preußische Landtag berufen, in Fragen, die ganz Deutschland angehen, entscheidend mitzusprechen.

Deutsches Reich.

Berlin, 10. Oktober.

— Bei der beschlossenen **Zinsherabsetzung von 4 auf 3½ Prozent** kommen in Betracht an Reichsanleihen 450 Millionen, an preußischen Staatspapieren 3590 Millionen. Die Zinsersparniß beträgt demnach für das Reich 2 Millionen, für Preußen 18 Millionen ohne Berücksichtigung der Kosten. — Nachdem nun einmal die Konvertirung beschlossen ist, hat es natürlich gar keinen Zweck mehr, mit Versprechungen zu arbeiten, die zu halten man von Anfang an nicht gesonnen war. Blätter, die ihre Information im Finanzministerium suchen und erhalten, theilen denn auch jetzt schon kaltblütig mit, daß bei der Frage der Erhöhurng der Beamtengehälter im Wesentlichen nur die mittleren Beamten in Betracht kommen. Dementsprechend werden dann

auch die Mehrausgaben für die Erhöhung der Gehälter nicht mehr auf 27, sondern auf 21 Millionen Mark veranschlagt.

— Im Nordostseekanal ist schon wieder ein Verkehrshinderniß entstanden. Zwischen den englischen Dampfern „Astral“ und „Sunshine“ hat im Kanal eine Kollision stattgefunden. Die „Sunshine“ ist stark beschädigt und unterwegs festgerathen.

— In den Strafanstalten und Gefängnissen in der Verwaltung des Ministeriums des Innern wurde früher vielfach Landwirthschaft in größerem Umfange unter Haltung von Spann- und anderem Vieh betrieben. Dieser Betrieb bot im Verhältniß zu seinem Umfange nur für eine geringe Zahl von Gefangenen Gelegenheit zu landwirthschaftlichen Arbeiten. Um für eine größere Zahl von Gefangenen Landwirthschaftsarbeit zu gewinnen, wurde am Anfang des vorigen Jahres bestimmt, daß die Landwirthschaft fortan bei den Strafanstalten in der Regel nur als Spatenkultur zu treiben und die Viehhaltung auf das unbedingt Nothwendige zu beschränken sei, daß ferner vorzugsweise die für die Hauswirthschaft der Anstalten erforderlichen Früchte zu bauen seien. Die Größe der zu bebauenden Fläche sollte in der Regel 80 Morgen nicht übersteigen. Die Erfolge dieser Maßregel sind, wie die „Post“ hört, gut. Es wird nicht nur eine größere Zahl von Gefangenen mit der Landwirthschaftsarbeit für den Bedarf der Anstalt beschäftigt, sondern auch dem Wettbewerb mit der freien Arbeit entzogen.

— Ein Nachspiel zum Hammersteinprozeß. Ueber den ehemaligen Chefredakteur der „Kreuzztg.“, Frhrn. v. Hammerstein, hatte im Oktober v. J. im Breslauer freisinnigen Volksverein „Franz Ziegler“ der Vorsitzende, Rechtsanwalt Feige, Mittheilungen gemacht, wonach sich Herr v. Hammerstein schon vor sechs Jahren als Vorsitzender bezw. Aufsichtsrathsmitglied der Hagelversicherungs-Gesellschaft „Borussia“ Unregelmäßigkeiten zu Schulden kommen ließ, die nur die Entlassung Hammersteins als Mitglied des Aufsichtsraths dieser Gesellschaft zur Folge gehabt, aber mit Recht vor den Staatsanwalt gehört hätten. Von diesen Unregelmäßigkeiten — es handelte sich u. a. um die Entnahme von 15 000 Mk. ohne die Hinterlegung der entsprechenden Sicherheit und die Aufstellung falscher Bilanzen — hätten zwölf Personen Kenntniß gehabt, die alle zu der Partei des Herrn v. Hammerstein gehörten und von denen über die Hälfte Grafen und Barone waren. Die Direktoren der „Borussia“ stellten daraufhin gegen den Rechtsanwalt Feige Strafantrag. Wie der „Niederschl. Anz.“ mittheilt, hat die Staatsanwaltschaft jetzt das Verfahren wegen Beleidigung eingestellt.

— Das Recht der Presse zur Kritik von Mißständen ist vom Stettiner Landgericht in einer Verhandlung gegen den „Volksboten“ dort anerkannt worden. Das Blatt hatte über Mißbrauch des Züchtigungsrechts an einer Schule berichtet, worauf Strafantrag von der vorgesetzten Behörde des Rektors, von der Regierungs-Abtheilung für Kirchen- und Schulwesen, gestellt worden war. Dieses Strafverfahren ist jetzt eingestellt worden. Das Landgericht in Stettin hat in der Begründung des Beschlusses auf Einstellung des Verfahrens ausgesprochen: Dem Angeschuldigten als Redakteur muß das Recht zugesprochen werden, Mißstände der Schulverwaltungen seines Wohnortes zur Sprache zu bringen. Sehr häufig ist dies bei der Aengstlichkeit des Publikums, direkt mit Beschwerden den Verwaltungsbehörden gegenüber zu treten, der einzige Weg, um wünschenswerthe Abhilfe zu schaffen.

— Aus Deutschostafrika wird berichtet, daß der stellv. Gouverneur Oberstleutnant von Trotha den aufständischen Wahehe in einem größeren Gefechte eine schwere Niederlage beigebracht und sie aus Ugogo zurückgeworfen habe. Oberstleutnant von Trotha wolle die angesehensten der gefangenen Wahehe als Geiseln nach Dar-es-Salaam führen. Außerdem solle der kriegerische Stamm zur Auslieferung des größten Theils der in seinem Besitz sich befindenden zahlreichen Hinterlader gezwungen werden. Bei den bisherigen Kämpfen gegen die Wahehe ist keiner der theilnehmenden deutschen Offiziere und Unteroffiziere nennenswerth verwundet worden.

Ausland.

Spanien.

Bei den letzten Kämpfen auf Kuba gegen das Gros der Aufständischen unter Maceo sollen nach amtlichen Meldungen 230 Aufständische gefallen sein. Die spanischen Verluste werden verschwiegen. — Gegen einen General, der früher Generalstabschef des Oberkommandanten von Kuba, Weyler, gewesen, ist Untersuchung wegen Verraths eingeleitet worden.

England.

Aus Dongola wird gemeldet, daß General Kitchener, Wingate und Slatin Pascha, sowie andere höhere Offiziere nach Kairo abgereist sind. — Eine Verstärkung des englischen Geschwaders vor Sansibar ist verfügt worden. Der Kreuzer „St. George“, Flaggschiff des Admirals Rawson, erhielt den Befehl, von Kapstadt nach Sansibar zurückzukehren. Gleichzeitig wurde der Kreuzer „Gibraltar“ von dem Mittelmeer-Geschwader nach Sansibar beordert.

Türkei.

Aus der kürzlich gebildeten internationalen Ueberwachungskommission in Konstantinopel sind in Folge des beleidigenden Auftretens des Geheimsekretärs des Sultans, Izzet Bey, Kamphoevener Pascha und der Franzose Leroque ausgetreten. Izzet Bey bleibt nach wie vor erklärter Günstling des Sultans und fährt fort, einen unheilvollen Einfluß auszuüben. Kein Wunder, daß es da mit Reformen nicht vorwärts geht. — Ein Irade des Sultans verfügt, daß zwei Torpedoboote im Bosporus stationiren sollen. Das Depot der Bosporus-Befestigung Natolikavak ist mit Etienne-Gewehren ausgerüstet worden. — Die Behandlung der Armenier bleibt eine harte. Die Armenier, welche noch auswandern wollen, müssen sich verpflichten und eine Garantie leisten, niemals zurückzukehren. Die bereits ausgewanderten Armenier verlieren, wenn sie nicht innerhalb eines Zeitraumes von längstens zwei Monaten zurückkehren, die ottomanische Nationalität. Mit fremden Pässen zurückkehrende Armenier werden nicht eingelassen.

Provinzielles.

d **Culmer Stadtniederung,** 9. Oktober. Die erste Kahnladung Kartoffeln ist von hier nach Elbing abgegangen; Verkaufspreis pro Zentner 1,50 Mark. — Die Rübenernte hat allgemein begonnen und lieferte gute Erträge. Man findet ganz ungewöhnlich große Exemplare Rüben.

Schwetz, 9. Oktober. Nachdem das große Rittergut Topolno in den Besitz der Ansiedelungskommission übergegangen ist, besitzt die Ansiedlung nunmehr im Kreise Schwetz außer Topolno folgende Güter: Zbrachlin (1700 Morgen), Bukowitz (9000 Morgen), Pniewo (1900 Morgen), Julianowo (1200 Morgen). Von diesen Gütern bilden die ersten beiden und die letztgenannten drei zusammenhängende Komplexe. Die Polen verfügen nunmehr im Kreise Schwetz nur noch über drei Güter.

Konitz, 8. Oktober. Unter dem Verdachte, den Mord an dem Förster Sommerfeld in Wonzow in der Nacht vom Freitag zum Sonnabend begangen zu haben, ist der dortige Lehrer Titz verhaftet und dem hiesigen Justizgefängnisse zugeführt worden. Titz, der in dem Rufe stand, Wilddiebereien zu verüben, war am Morgen nach geschehener That sammt seiner Familie zu seinen Eltern, die in der Nähe von Graudenz ansässig sind, abgereist. Dort erfolgte seine Verhaftung. Das Belastungsmaterial gegen Titz ist schwer.

Danzig, 9. Oktober. Auf dem Rangirbahnhofe vor dem Olivaer Thor wurden gestern Nachmittag zwei leere Güterwagen durch einen rangirenden Zug angelaufen, umgeworfen und theilweise zertrümmert; der Rangirverkehr wurde dadurch längere Zeit gestört. Vom Personal ist Niemand verletzt.

Danzig, 9. Oktober. Eine eigenartige Störung ist seit dem Betriebe der elektrischen Straßenbahn im hiesigen Telephonverkehr zu bemerken. Es hat sich nämlich herausgestellt, daß beim Hinübergleiten der Wagen und der damit stattfindenden Stromverbindung eine sich immer wiederholende störende Einwirkung auf die sich unter der Erde hinziehende Telephonleitung hervorgerufen wird, welche sich durch Herunterfallen der Klappen auf dem Zentralamt bemerkbar macht. Die Postverwaltung hat infolge dessen im Einverständniß mit der Direktion der elektrischen Straßenbahn beschlossen, diesem Uebelstande durch Legen einer oberirdischen Leitung auf sämmtlichen in Betracht kommenden Strecken abzuhelfen. Die sich auf 28 000 Mark belaufenden Kosten der schon in Angriff genommenen Arbeiten werden von der „Post“ bei der Straßenbahngesellschaft liquidirt. Die unterirdischen Leitungen sollen fortan nur bei den durch Naturerscheinungen (Gewittern) hervorgerufenen Störungen der oberirdischen Leitung benutzt werden.

Allenstein, 8. Oktober. Einen schrecklichen Unfall erlitt hier ein Besitzer aus der Umgegend. Er fuhr auf einem hoch mit Stroh beladenen Wagen die sehr steile Jägerstraße hinab. Hierbei glitt er ab, fiel auf die Deichsel und kam zwischen die Räder. Dem Aermsten wurde der rechte Oberkiefer gespalten, auch quoll das rechte Auge heraus. Ein vorübergehender Arzt verband den Verunglückten und schaffte ihn dann nach seiner Wohnung.

Flatow, 8. Oktober. In einer eigenthümlichen Gefahr schwebte am Mittwoch Abend der Berliner Expreßzug. Als der Zug an dem Bahnhof Linde vorbeigedampft war, wurden die Passagiere durch ein heftiges Bremsen erschreckt. Der Zug wurde sofort zum Stillstehen gebracht. Es stellte sich nun heraus, daß eine Heerde Ochsen das Geleise überschritten hatte und fünf überfahren waren. Eines dieser Thiere hing in Stücken vorn an der Lokomotive. Ein Puffer nebst Zylinder waren an der Maschine schwer beschädigt. Sonst hat der Zug keinen Schaden erlitten. Nach zwanzig Minuten Aufenthalt konnte weiter gefahren werden.

Tuchel, 8. Oktober. Am Dienstag Abend brannte das dem Hotel Eilers gegenüber liegende Haus des Bäckers Musolf nieder. Nur mit Mühe gelang es dabei der Feuerwehr, das daneben belegene Haus des Agenten Stern zu halten; beinahe wäre es ebenfalls ein Raub der Flammen geworden. Stern, sowie der Rechtsanwalt Ponath mußten mit dem gesammten Aktenmaterial schleunigst die gefährdete Wohnung räumen.

Kaukehmen, 8. Oktober. Der 70jährige Besitzer Nikolaus aus Klein-Heinrichsdorf war kürzlich nach Kaukehmen gekommen, um bei einer Parzellirung ein Grundstück zu kaufen, da aber der Kauf erst am andern Tage zustande kommen sollte und es mittlerweile spät geworden war, suchte er ein Nachtlogis. Der Schneider Barkowski, welcher vermuthete, daß N. zum Grundstückskauf viel Geld bei sich habe, erbot sich, ihn in ein billiges Nachtlogis zu führen. Nachdem er ihn aus dem Orte hinausgelockt hatte, versuchte er den Greis zu erschlagen; auf die flehentlichen Bitten des letzteren, ihm doch das Leben zu lassen, da er nur 5—6 Mark bei sich habe, entriß B. dem Manne das Portemonnaie und ließ ihn blutüberströmt liegen. Nachdem der Ueberfallene sich erholt hatte, kam er ins Dorf zurück, und es gelang mit Hülfe mehrerer Einwohner, den Räuber in einer Restauration zu entdecken und zu verhaften.

Lochstädt, 8. Oktober. Die Freilegung und Reinigung der in dem hiesigen Ordensschlosse aufgedeckten Wandmalereien wird seit dem 1. August d. J. durch einen von der Marienburg durch den Baurath Dr. Steinbrecht überwiesenen, sachkundigen und zuverlässigen Maler bewirkt. Die Freilegung selbst macht besonders deshalb große Schwierigkeiten, weil die ersten Deckschichten sehr fest an der Malerei sitzen. Das Ergebniß wid aber nach sachverständigem Urtheil für die Archäologie ein überraschenderes und wichtigeres sein, als anfänglich vermuthet wurde, da bedeutsame Reste von Darstellungen aus dem Ordensritterleben gefunden werden. Die Art der Freilegung und die zu erhoffende Ausbeute veranlassen zu einem sehr bedächtigen Vorgehen. Es wird daher der gänzliche Abschluß der Arbeiten voraussichtlich erst im nächsten Jahre erfolgen.

Schubin, 8. Oktober. Am vergangenen Dienstag ließ der Kuhhirt Johann Przybylinski einen dem Grundbesitzer Meyersohn hierselbst gehörigen Bullen auf den Hof, um ihn zu tränken. Als der Bulle wieder in dem Stalle war und P. ihn anbinden wollte, warf das Thier den Hirten zur Erde, bearbeitete ihn mit den Hörnern und kollerte ihn aus dem Stall. Przybylinski erlitt schwere Verletzungen, an denen er im Krankenhause, wohin man ihn verbrachte, in der Nacht starb.

Posen, 9. Oktober. Die Frau Pruszynska, die anscheinend in einem Anfalle von Geistesstörung ihre 3 Kinder umbrachte, sich selbst die Pulsadern öffnete nnd dann das Mobiliar ihrer Wohnung in Brand steckte, ist nun auch gestern Mittag im städtischen Krankenhause ihren Verletzungen und den erlittenen Brandwunden erlegen. Das blutige Drama in der Schützenstraße hat also 4 Menschenleben gefordert.

Lokales.

Thorn, 10. Oktober.

— [Die Reichsbank] hat den Diskont um 1 pCt., mithin auf 5 pCt., und den Lombard-Zinsfuß auf $5^1/_2$ bezw. 6 pCt. erhöht.

— [Preisausschreiben für Bienenzüchter.] Die Redaktion des „Prakt. Wegweisers für Bienenzüchter“ in Dröblitz bei Plaaz (Mecklenburg) veröffentlicht ein Preisausschreiben, in welchem alle Imker ersucht werden, Arbeiten zum Wettbewerb einzusenden. Es sind fünf Preise ausgesetzt, und zwar beträgt der erste Preis 50 Mark, der zweite Preis 30 Mark, der dritte Preis 20 Mark, der vierte und fünfte Preis je 10 Mark. Die nicht preisgekrönten Arbeiten werden, sofern dieselben zum Abdruck geeignet sind, angemessen honorirt. Ein besonderes Thema ist nicht gestellt, es ist vielmehr den Bewerbern überlassen, sich ein beliebiges Thema aus der praktischen Bienenzucht zu wählen. Einlieferuugstermin ist spätestens der 1. Dezember d. J. Das ausführliche Preisausschreiben versendet auf Wunsch genannte Redaktion.

— [Von ärztlicher Seite] wird auf eine Unsitte aufmerksam gamacht, die zu beobachten man auf den Straßen täglich Gegenheit hat. Mütter und Kindermädchen ergreifen oft Kinder, die sie über ein Hinderniß, wie Rinnsteine, Straßendämme 2c. hinweg heben wollen, an einem Arm, statt sie unter beide Arme zu fassen. Hierdurch können Zerrungen der dehnbaren Bänder und Verrenkungen des Kugelgelenks der Schultern hervorgerufen werden, wodurch manches Kind Schaden leidet. Es dürfte daher die Mahnung an alle Mütter berechtigt sein, dieser Unsitte entgegenzutreten, und solches Heben der Kinder streng zu untersagen. Man fasse die Kinder beim Heben unter beide Arme.

— [Strafkammer.] Sitzung vom 9. Oktober. Der Arbeiter Emil Brüst von hier war geständig, in Gemeinschaft mit anderen Personen dem Gärtner Zimmermann hierselbst 180 Mk. baaren Geldes aus seiner Wohnung entwendet zu haben. Er wurde deshalb mit einem Jahre Gefängniß bestraft. — Im Juni d. J. schickte der Fleischermeister Lewandowski aus Culmsee sein Pferd durch den 13jährigen Schulknaben Piorkowski zur Schwemme. In der Nähe der Schwemme befanden sich mehrere Knaben, die sich mit dem Pferde zu schaffen machten. Das Pferd schlug plötzlich aus und traf den gerade hinter ihm stehenden Schulknaben Paul Januszewski derart vor die Brust, daß Januszewski zur Erde fiel und in bewußtlosem Zustande nach Hause geschafft werden mußte. Er verstarb noch an demselben Abend. Lewandowski hatte sich wegen fahrlässiger Tödtung zu verantworten, weil er das Pferd nicht einer erwachsenen Person anvertraut hatte. Der Gerichtshof hielt den Angeklagten jedoch für nicht schuldig und sprach ihn von der Anklage frei. — Es wurden ferner verurtheilt: der Käthner Karl Giese aus Hohenkirch wegen Hausfriedensbruchs zu einer Woche Gefängniß, die Arbeiterwittwe Helene Heldt daher wegen Hausfriedensbruchs und Nöthigung zu zehn Tagen Gefängniß, der Arbeitersohn Johann Modrzynski aus Strutzfon wegen Körperverletzung und Beleidigung zu sechs Wochen Gefängniß, die Dienstmagd Anna Karaschewski aus Thorn wegen zweier einfacher und zweier schwerer Diebstähle zu acht Monaten Gefängniß, wovon ein Monat als durch die erlittene Untersuchungshaft verbüßt erachtet wurde, der Tagelöhner Hermann Pätsch aus Schönborn wegen gefährlicher Körperverletzung zu sechs Monaten Gefängniß, der Maurer Josef Jeziorski aus Mocker wegen Beihilfe zum strafbaren Eigennutz und wegen Beleidigung zu neun Tagen Gefängniß, der Arbeiter Sylvester Jeziorski aus Mocker und der Hausbesitzer Anton Kataczynski aus Thorn wegen Beihilfe zum strafbaren Eigennutz zu je drei Tagen Gefängniß. — Endlich wurde der Zimmergeselle Heinrich Raguse aus Kl. Mocker in nicht öffentlicher Sitzung wegen Majestätsbeleidigung mit vier Monaten Gefängniß bestraft.

— [Der so schnell berühmt gewordene Geigenspieler Willy Burmester] wird demnächst ein Konzert hier geben. Ueber ein Auftreten Burmesters in Berlin schreibt u. a. das dortige „Fremdenblatt“: Burmester ist ein phänomenaler Techniker. Es scheint, daß es Schwierigkeiten für ihn überhaupt nicht giebt. Oktavengänge in rasendem Tempo, chromatische Läufe mit fabelhafter Akkuratesse, Flageolettöne von bestrickendem Reiz! Und was das Gute bei Burmester ist: seine Kunst gipfelt nicht im technischen Raffinement. Sein Vortrag ist von wärmsten Empfindungen durchglüht.

— [Symphonie-Konzerte.] Die Kapelle des Infanterie-Regiments v. Borcke Nr. 21. wird unter Leitung ihres Dirigenten Herrn Hiege auch in diesem Jahre 3 Symphonie-Konzerte im Lokale des Artushofes veranstalten. Der Abonnementspreis für diese 3 Konzerte ist auf 2 Mark 50 Pf. pro Person festgesetzt. Im Uebrigen verweisen wir auf das Inserat in heutiger Nummer.

— [Schützenhaus-Theater.] „Der Militärstaat“, Lustspiel-Novität von G. v. Moser und Thilo v. Trotha, gelangt Montag auf unserer Bühne zur erstmaligen Aufführung. Es ist dieses Stück das 100. Erzeugniß aus der Feder des fruchtbaren und humorvollen Autors G. v. Moser. Ein köstlicher, ursprünglicher Humor weht uns aus demselben entgegen. Wie in dem bekannten Lustspiel „Krieg im Frieden“ sind es Civil- und Militärpersonen, die in bunter Reihenfolge zu den komischsten Verwickelungen Anlaß geben. Ueberall hat dieses lustige Stück bereits Erfolg errungen. Thorn dürfte eine der wenigen Städte sein, wo der „Militärstaat“ noch nicht aufgeführt wurde.

— [Der Turnverein] hielt gestern Abend bei Nicolai eine Turnkneipe ab. In recht sinniger und launiger Weise wurden dabei diejenigen Mitglieder begrüßt, die ihrer Militärpflicht genügt haben und nun sich wieder der Turnerei widmen. Es wurde ihnen die Tapferkeitsmedaille überreicht. Nicht minder wurde derjenigen Mitglieder gedacht, die demnächst ihrer Militärpflicht genügen werden; ihnen wurde ein kleines Angebinde, bestehend in verschiedenen Militärbedarfsartikeln, sowie Sträuße und ein Abschiedstrunk dargereicht, unter einer Ansprache des Kneipwarts Szymanski. Einem langjährigen Mitgliede wurde zu seinem 30. Geburtstage für seine Verdienste im Verein ebenfalls eine Aufmerksamkeit erwiesen. Die allgemeine Fidelitas hielt die Theilnehmer recht lange in fröhlicher Harmonie beisammen.

— [Die Kriegerfechtanstalt] veranstaltet morgen, Sonntag, im Wiener Café eine humoristische Soiree.

— [Der neue Begräbniß-Verein] hält am Montag Abend 8 Uhr bei Nicolai eine Generalversammlung ab. Auf der Tagesordnung stehen Rechnungslegnng, Vorstands- und Revisorenwahl.

— [Der christliche Verein junger Männer,] dessen bisheriges Vereinslokal nicht mehr seinen Ansprüchen genügte, bezieht jetzt Gerberstraße 13/15 eine eigens zu Vereinszwecken gemiethete Wohnung, bestehend aus drei Zimmern und Zubehör. Die neuen Vereinsräume sind sehr angemessen und bequem.

— [Die Heirathslust] in unserer Stadt ist zur Zeit eine sehr starke. Die beiden schwarzen Kasten Eingangs des Rathhausportals sind mit Verlobungsanzeigen gefüllt, im dritten, hierzu sonst nicht benutzten Kasten an der linken Seite sind auch bereits mehrere Paare „ausgehängt“.

— [Schwerverletzt] wurde heute der Schiffer Bernhardt Wisniewski von der Fischerei hierselbst auf einer Holztraft in Schulitz. Derselbe wurde besinnungslos nach dem hiesigen Krankenhaus geschafft. An seinem Aufkommen wird gezweifelt.

— [Gefunden] eine Holzaxt an der Gasanstalt.

— [Polizeiliches.] Verhaftet wurden 3 Personen.

Zeitgemäße Betrachtungen.

Nachdruck verboten!

„Die wichtigste Woche“.

(Ein Wort zu Frankreichs Freudenrausch).

Frau Klio, bitte sei so gut, — nun rühre dich du Holde, — und nimm dir froh und schreibgemuth — den Griffel her von Golde — und mach' es noch der Nachwelt klar, — damit sie's einst bewundert, — daß dies die größte Woche war — im scheidenden Jahrhundert. — Zwar hast du manches Große stehn — im Weltgeschichts-Verzeichniß, — doch Frankreich nur ist ausersehn — zum wichtigsten Ereigniß; — so hat der wackre Felix Faure — im bitt'ren Ernst gesprochen, — und ganz Paris preist nun im Chor — die wichtigste der Woche. — Was ist das alte Kaiserreich — mit seiner Glanzperiode? — Es kommt nicht im Geringsten gleich — dem Frankreich neu'ster Mode. — Nun scheint in höchster Poesie — am Seinestrand die Sonne — und Frankreich schwamm fürwahr noch nie — in solchem Meer von Wonne. — Dem Freuden- und Triumphgeschrei — muß der Bedächt'ge weichen, — in Frankreichs Zeitungsschreiberei — herrscht Eintracht sondergleichen — und Jubel, daß geflissentlich — Europa es vernehme: — Gar wunderbar berühren sich — in Frankreich die Extreme. — Ja mögen's auch absonderlich — Europens Völker finden, — der Westen will dem Osten sich — so brüderlich verbinden; — auf daß man eine Politik — verfolg' im Völkerrathe — drängt eifrig sich die Republik — zum absoluten Staate. — Wir sehn in Glanz den schlichten Herrn, — der Felix Faure geheißen, — und neben ihm mit Kron' und Stern den Herrscher aller Reußen. — Ein brausend „vive le czar“ ertönt — in Frankreichs Festgetöse, — und von den russ'schen Schiffen dröhnt — mit Macht die Marseillaise. — Gemessen hört Zar Nicolaus — die Leidenschaft des Südens, — ein Wort spricht leider er nicht aus, — er ist ein Herr des Friedens. — Das Wort „Alliance“ kommt nicht zu Recht im Freundschafts-Wort-Verzeichniß — und so wird etwas abgeschwächt

— das wichtigste Ereigniß. — — Frau Klio blickt zur Seinestadt — und schreibt das Große nieder, — Fortsetzung folgt im nächsten Blatt, — da sprechen wir uns wieder, — da steht vielleicht, wie Felix Faure — gewesen Frankreichs Leiter — und wie ihm schnell der Rache Chor — das Fest vergällt.

Ernst Heiter.

Kleine Chronik.

* Den Hauptgewinn der ersten Serie der Berliner Gewerbeausstellungs-Lotterie, eine Zimmereinrichtung, deren Werth auf 25 000 Mark angegeben war, hat der Gewinner für 5600 Mark verkauft. Er ist froh, noch diesen Preis erzielt zu haben, nachdem ihm wiederholt bedeutend weniger geboten worden ist.

* Kürzlich hieß es, der Kaiser habe Schloß Abenberg in Mittelfranken gekauft. Nach dem „Fränk. Cour." sind jedoch die Kaufsverhandlungen ergebnißlos geblieben.

* Aus Petersburg wird gemeldet: In Folge eines heftigen Sturmes am Donnerstag ist die Newa stark gestiegen; die niedrig gelegenen Theile der Stadt Petersburg sind überschwemmt.

* Ein furchtbarer Sturm hat am Mittwoch und Donnerstag an der englischen Küste, besonders auf dem irischen Meere, geherrscht. Bei Holyhead ist ein Schooner untergegangen, drei Personen kamen ums Leben. Das Leuchtschiff bei Daunts Rock auf der transatlantischen Route in der Nähe von Holyhead ist verschwunden; die aus 10 Mann bestehende Besatzung ist wahrscheinlich ertrunken. Bei der Insel Skomer, in der Nähe von Wildforthaven ist ein großes Schiff gescheitert, die Mannschaft ist ertrunken. Depeschen berichten von überall her über große Ueberschwemungen in Großbritannien.

* Ein Brudermord ist in dem oldenburgischen Orte Zetel verübt worden. Die drei erwachsenen Söhne des Zimmermeisters Hußmann lebten seit geraumer Zeit in Unfrieden. Im Verlauf eines abermaligen Zwistes, bei welchem Stühle und Stöcke als Waffen dienten, erschien plötzlich der jüngste der drei Brüder mit einer Doppelflinte bewaffnet. Ohne auf das Geschrei der herbeigestürzten Schwestern zu achten, legte er kaltblütig auf den älteren Bruder an und im nächsten Augenblick stürzte dieser todt zusammen. Zwei Schüsse waren abgegeben worden, und diese hatten die Lunge durchbohrt. Nach Verübung der That ergriffen die Brüder die Flucht, sie wurden aber verhaftet und in das Gefängniß zu Neuenburg gebracht.

* Ein krähender Hahn vor Gericht. Aus Dresden wird berichtet: Der vormalige Rechtsanwalt Dr. jur. Kunath fühlte sich in schwülen Julinächten durch das Krähen eines Hahnes arg belästigt. Der gefiederte Sörenfried war Eigenthum der Frau Klatzow, die von Dr. Kunath wegen Erregung nächtlicher Ruhestörung angezeigt wurde. Die Polizeistrafe von 5 Mk. wurde durch Einspruch vor dem Schöffengericht angefochten, vor dem auch kostenlose Freisprechung erzielt wurde, trotzdem Dr. Kunath statistisch nachgewiesen hatte, daß der Hahn in Pausen von 8—10 Sekunden den Schnabel aufthat und in einer Stunde etwa 250 Mal die Stille der Nacht mit seinem „heiteren unausstehlichen" Laut unterbrach. Demgegenüber führte Herr Kapellmeister Schaum, der Vertreter der erkrankten Angeklagten, einen vernichtenden Gegenbeweis durch eine Art „Kunstschein" über die musikalische Befähigung des „ruhestörenden" Hahnes. Das originelle Schriftstück lautete etwa folgendermaßen: „Wir bestätigen, daß der Hahn und die Hühner unsere nächtliche Ruhe nicht im mindesten stören, daß wir vielmehr an den Thieren unsere Freude haben." Dies Zeugniß war von 15 Damen und Herrn aus der Nachbarschaft, unter denen sich auch ein Staatsanwalt befand, unterschrieben. Demgegenüber konnte von einer Störung der öffentlichen Ruhe und Ordnung nicht die Rede sein. Nun kann der Hahn den Herrn Rechtsanwalt weiter ärgern und die übrige Nachbarschaft weiter erfreuen.

Getreidebericht der Handelskammer für Kreis Thorn.

Thorn, den 10. Oktober.

Wetter: schön.

Weizen: unverändert, 127/8 Pfd. bunt 144 M., 131/2 Pfd. hellbunt 148 M., 135/6 Pfd. hellbunt 150 M.

Roggen: ohne wesentliche Aenderung, 124 Pfd. 108 M., 126/8 Pfd. 110 M.

Gerste: helle milde Sorten gefragt, 143/48 M., feinste über Notiz, gute Brauwaare 128/38 M.

Hafer: helle reine Sorten bis 119 M., geringere Sorten 109/12 M.

Alles pro 1000 Kilo ab Bahn verzollt.

Telegraphische Börsen-Depesche.

Berlin, 10. Oktober.

Fonds: matt.			9. Okt
Russische Banknoten		217,60	217,25
Warschau 8 Tage		216,30	216,40
Preuß. 3% Consols		98,80	99,10
Preuß. 3½% Consols		104,10	104,25
Preuß. 4% Consols		104,10	104,50
Deutsche Reichsanl. 3%		98,25	98,60
Deutsche Reichsanl. 3½%		104,00	104,25
Polnische Pfandbriefe 4½%		67,15	67,25
do. Liquid. Pfandbriefe		65,90	fehlt
Westpr. Pfandbr. 3% neul. ll.		94,20	93,90
Diskonto-Comm.-Antheile		204,80	206,00
Oesterr. Banknoten		169,90	170,10
Weizen:	Okt.	161,25	162,25
	Dez.	160,25	161,25
	Loco in New-York	78⅛	77¾
Roggen:	loco	124,00	124,00
	Okt.	124,50	125,00
	Nov.	124,75	125,50
	Dez.	125,50	126,25
Hafer:	Okt.	128,00	128,00
	Dez.	127,00	127,00
Rüböl:	Okt.	55,10	55,40
	Dez.	54,10	55,10
Spiritus:	loco mit 50 M. Steuer	fehlt	fehlt
	do. mit 70 M. do.	36,60	37,10
	Okt. 70er	40,70	40,90
	Dez. 70er	40,70	41,00
Thorner Stadtanleihe 3½ pCt.		—,—	100,25

Wechsel-Diskont 5%, Lombard-Zinsfuß für deutsche Staats-Anl. 5½%, für andere Effekten 6%.

Petroleum am 9. Oktober pro 100 Pfund.

Stettin loco Mark 11,10
Berlin " " 10,95

Spiritus-Depesche.

Königsberg, 10. Oktober.
v. Portatius u. Grothe

Loco cont.	50er	58,00 Bf.,	—,— Gd.	—,— bez
nicht conting.	70er	38,00 "	37,60 "	—,— "
Okt.		—,— "	—,— "	—,— "
		38,00	37,00	—,—

Neueste Nachrichten.

Frankfurt a/M., 9. Oktober. Authentisch wird der „Frkf. Ztg." aus Konstantinopel gemeldet, General Grumbkow-Pascha habe außer seiner Mission an den deutschen Kaiser noch eine Spezialmission in Deutschland auszuführen, die mit namhaften Neuanschaffungen behufs Kompletirung der Artillerie zusammenhängt.

Berlin, 9. Oktober. Der Magistrat hat alle Anträge auf Erhaltung einzelner Ausstellungsgebäude und -Anlagen abgelehnt.

Köln, 9. Oktober. Die „Köln. Ztg." meldet aus Petersburg: Während der gestrigen Vorstellung in einem Theater wurde vom Publikum stürmisch die Marsaillaise verlangt, die alsbald vom Orchester dreimal gespielt wurde. Hierauf wurde die russische Nationalhymne gesungen.

Wien, 9. Oktober. Die Werkstättenarbeiter der Staatsbahngesellschaft beschlossen, von morgen ab die Arbeit wieder aufzunehmen.

Chalons, 9. Oktober. Es heißt, Schischkin sei heute vom Zaren zum Minister des Aeußeren ernannt worden.

Madrid, 9. Oktober. Der Generalgouverneur der Philippinen meldet, eine Abtheilung Soldaten in Mindanao sei aufrührerisch geworden; spanische Offiziere wurden ermordet.

Telegraphische Depeschen.

Darmstadt, 10. Oktober. Heute Vormittag 9 Uhr lief der russische Hofzug hier ein. Am Bahnhof waren zum Empfang das Großherzogspaar, das Großfürstenpaar Sergius und andere Fürstlichkeiten anwesend. Die Zarin entstieg zuerst dem Zuge, der Zar folgte. Die Zarin war freudig erregt. Zar und Zarin sind wohlauf. Nach der üblichen Frontabschreitung und Vorstellung erfolgte die Abfahrt zum Schlosse. An der Ehrenpforte hielt der Oberbürgermeister eine Ansprache.

Verantwortl. Redakteur: G. Gothe in Thorn.

Heute früh 6 Uhr starb nach schweren Leiden unser geliebter Sohn, Bruder, Schwager und Onkel

Herrmann

in fast vollendetem 26. Lebensjahre. Dieses zeigen tiefbetrübt, um stilles Beileid bittend, an

Thorn, den 10. Oktober 1896.

H. Schneider und Frau.

Die Beerdigung findet Dienstag Nachmittag 4 Uhr von der Leichenhalle des altst. Kirchhofes aus statt.

Heute früh 10 Uhr verschied plötzlich am Herzschlage unser geliebter Vater, Großvater, Schwiegervater und Onkel, der frühere Brennerei-Verwalter

August Horst

im 76. Lebensjahre.
Um stille Theilnahme bitten
Mocker, 10. Oktober 1896.

Die tiefbetrübten Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Dienstag, den 13. d. Mts., Nachmitt. 4 Uhr vom Trauerhause aus auf dem altstädtischen evangelischen St. Georgen-Kirchhofe statt.

Die Beerdigung des Einjährigen Freiwilligen **Gustav Dann**, 5. Comp. Fuß-Artillerie-Regiment Nr. 11, findet heute Nachmittag 3 Uhr vom Städtischen Garnison-Lazareth aus, statt.

Der Vorstand des israelitischen Kranken- und Beerdigungs-Vereins.

Bekanntmachung.

Für die Vergebung der zur Vergrößerung des Saales und der Garderobe an dem Ziegelei-Gasthause erforderlichen **Bauarbeiten** haben wir einen Termin auf **Donnerstag, den 15. dieses Monats, Vormittags 9½ Uhr** in dem Stadtbauamt I. anberaumt.

Bedingungen, Kostenanschlagsauszüge u. Zeichnungen können während der Dienststunden eingesehen oder gegen Erstattung der Vervielfältigungskosten vom Stadtbauamt bezogen werden.

Thorn, den 10. October 1896.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Zufolge Verfügung vom 8. Octbr. 1896 ist an demselben Tage die Firma „M. Lorenz" in Thorn (Nr. 714 des Firmen-Registers) gelöscht worden.

Thorn, den 8. October 1896.

Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

Die Viktualien- und Kartoffellieferung für die Menageanstalten II. Bataillons Fuß-Artillerie-Regiments Nr. 11 für die Zeit vom 1. November 1896 bis 31. Oktober 1897 ist zu vergeben. Es werden u. a. etwa folgende Mengen gebraucht:

2600 kg. Bohnen
4500 " Erbsen
2500 " Linsen
2000 " Reis
2000 " Weizenmehl
1200 " Kaffee
3800 " Salz
3700 " Sauerkohl
1900 Liter Essig
10 Tonnen Heringe
1200 Stück Eier
3000 Liter Milch
3200 Zentner Kartoffeln.

Die Vergebung erfolgt freihändig in drei getrennten Loosen: Kartoffeln, Kolonialwaaren, Gemüse 2c.

Angebote sind der unterzeichneten Menage-Kommission bis 20. d. Mts. einzureichen. Die Lieferungsbedingungen können täglich bis zum 17. von 2 bis 4 Uhr nachmittags in der Wohnung des Vorsitzenden, Hauptmann Stammer, Schulstraße 15, vom 18. d. Mts. ab von 8 bis 11 Uhr vorm. Jakobsfort Stube 42 eingesehen werden.

Menage-Kommission des II. Bat. Fuß-Art.-Rgts. Nr. 11.

Die Lieferungen

an Fleisch und Viktualien für die Menageküchen des 1. Batls. Inf.-Regts. von der Marwitz (8. Pom.) Nr. 61 sind vom 1. 11. d. Js. — erstere bis 31. 12. d. Js., letztere bis 31. 10. 97 vergeben. Anbietungen sind bis zum

15. October d. Js.

an die betreffende Menagekommission schriftlich einzusenden.

Hausbesitzer-Verein.
Wohnungsanzeigen.

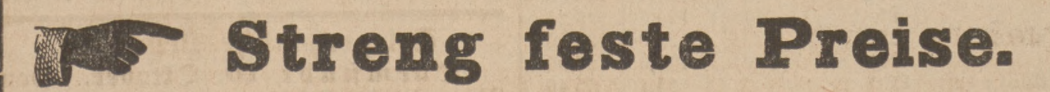
Genaue Beschreibung der Wohnungen im Bureau **Elisabethstraße Nr. 4** bei Herrn Uhrmacher Lange.

Brombergerstr. 96	2. Et.	8	1350 Mk.
Mellien-Ulanenstr.-Ecke	2. Et.	6	1200 "
Brombergerstr. 35a		5	950 "
Breitestr. 17	3. Et.	6	800 "
Jacobstr. 17 Laden mit Wohnung			700 "
Gerechtestr. 25	1. Et.	5	650 "
Altst. Markt 12	2. Et.	4	650 "
Grabenstr. 2	1. Et.	4	600 "
Strobandstr. 16	parterre	4	542 "
Culmerstr. 10	2. Et.	4	525 "
Schulstr. 20	2. Et.	3	500 "
Mauerstr. 36	1. Et.	4	470 "
Schulstr. 21	parterre	3	450 "
Klosterstr. 1	1. Et.	3	420 "
Mellienstr. 137	parterre	5	400 "
Mellienstr. 137	parterre	5	400 "
Elisabethstr. 2	3. Et.	3	360 "

1896. Herbst- und Winter-Saison 1896.

Alfred Abraham

Breitestr. 31.


Streng feste Preise.


Infolge direkter bedeutender Abschlüsse mit den größten Fabriken bin ich in der Lage

nur erprobt gute Qualitäten

zu außergewöhnlich billigen Preisen

zu verkaufen und lasse ich getreu meinem Prinzip jeden sich mir darbietenden Vortheil meiner werthen Kundschaft zu Gute kommen.

Zuthaten zur Schneiderei:

Rockschutzborte mit angewebtem dauerhaften Plüschstreifen, alle Farben **Meter 7 Pf.**

Vorwerks Velourschutzborte

vorräthig in größtem Farbensortiment.

Prima Eisengarn-Gaze besonders leicht und prakt. **Mtr. 50 Pf.**

Sämmtliche Futterstoffe

zu Engros-Preisen im Einzelverkauf.

Neuheiten in:

Federbesätzen, Posamenten,

Perlgehängen,

Spitzen, seidenen Bändern,

Besatzstoffen.

Tricotagen und Wolle:

Herren-Normal-Hemden	von 95 Pf. an.
Herren-Hosen	von 1,10 Mk. „
Herren-Jacken	von 45 Pf. „
Herren-Westen	von 1,60 Mk. „
Damen-Jacken	von 45 Pf. „
Damen-Röcke	von 1,00 Mk. „
Wollene Kinder-Tricots u. Höschen	v. 35 Pf. „

Melirte Sockenwolle
Zollpfund 1,50, 2,00, 2,25 bis 5,50 Mk.

Schwarze und couleurte Strumpfwolle
Zollpfund 1,50, 1,70, 2,00 bis 4,50 Mk

Zephirwolle, schwarz Lage 8 Pf.

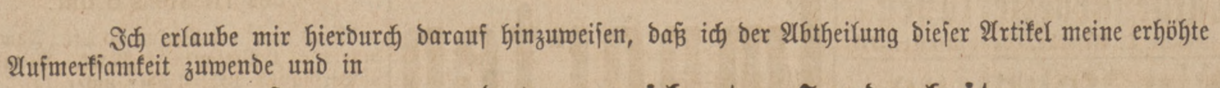
Häkelgarne und baumwollene Strickgarne
verkaufe streng
zu Original-Fabrikpreisen.

Garantirt echte

Apotheker Döringseife

Stück nur **17 Pf.**

Hervorragende Auswahl aller Neuheiten in


Handarbeiten.

Ich erlaube mir hierdurch darauf hinzuweisen, daß ich der Abtheilung dieser Artikel meine erhöhte Aufmerksamkeit zuwende und in

angefangenen und vorgezeichneten Handarbeiten

eine Auswahl biete, welche allen Ansprüchen in höherem Grade gerecht wird.

Kragenkasten	Stück von 8 Pf. an.	**Löffelkörbchen** mit Einlage,	Stück 14 Pf.
Cravattenkasten	„ „ 20 „ „	**Brotschiffchen** mit Einlage	„ 34 „
Piknikdosen	„ „ 75 „ „	**Bürstentaschen**, 2theilig	„ 30 „

Alle anderen ins Handarbeitsfach gehörigen Artikel bis zu den **allerfeinsten Genres**

in unerwarteter Auswahl.

Corsets, Wäsche, Capotten, Tücher und Echarpes.

Herren- u. Damen-Regenschirme.

Grösste Auswahl in Cravatten.

Mein Rabatt-Sparsystem empfehle auch fernerhin allseitiger Benutzung.

Händler und Wiederverkäufer erhalten Vorzugspreise.

Alfred Abraham

Breitestr. 31.

Streng feste Preise.


Symphonie-Concerte.

Die Kapelle des Inf.-Regts. von Borcke (4. Pomm.) No. 21
beabsichtigt,
in dieser Winter-Saison unter Leitung ihres Kapellmeisters Herrn **Hiege**

3 Symphonie-Concerte

im grossen Saale des **Artushofes** zu geben. Der **Abonnementspreis** für die drei Concerte ist auf **2,50** Mk. à Person festgesetzt, **Stehplätze 1,50** Mk. à Person und **Schülerbillets 1,20** Mk. à Person.

Eine Abonnementsliste ist zur gefälligen Einzeichnung in Circulation gesetzt.

Artushof.

Sonntag, d. 11. u. Montag, d. 12. Okt. 1896:

humorist. Abende

der Leipziger Quartett-Sänger und Humoristen
unter Leitung des Herrn **Emil Sothscheck,**

Herren: Emil Sothscheck, Gustav Schmigalski, Alfred Erfurt, Fritz Pauly, Siegwert Oppermann, Max Satattier.

Ganz neues humoristisches Programm.

Anfang 8 Uhr. Entrée 60 Pfg.

Billets im Vorverkauf a 50 Pf. sind in der Cigarrenhandlung des Herrn **F. Duszynski** zu haben. Logen a 6 Mark sind vorher bei Herrn **Meyling** zu bestellen.

Dienstag,
Abends 8 Uhr
im Artushof.

Willy Burmester

Grösster Violinvirtuose der Gegenwart.

Karten à 3,00, 1,50 u. 1,00 bei **Walter Lambeck.**

Tivoli. Heute Sonntag: Frische Waffeln.

Viktoria-Saal.

Sonntag, den 11. Oktober cr.:

Großes Streich-Concert

gegeben
von der Kapelle des Infanterie-Regiments von Borcke (4. Pomm.) Nr. 21.
Anfang 6 Uhr. — Entree 25 Pf.

Sonntag, den 11. d. Mts. abends:

Frei-Concert.

Restaurant zur Reichskrone.

Heute Sonntag im

Ziegelei-Park

Nachmittags 4 Uhr

Unterhaltungsmusik

Entree 10 Pf.

Schützenhaus-Theater.

Sonntag Nachm. 4 Uhr:

Die Märchenwelt.

Kinder-Vorstellung.

Abends 8 Uhr:

Der Registrator auf Reisen.

Große Posse mit Gesang.

Montag:

G. von Moser's 100stes Lustspiel:

Der Militärstaat.

Novität 1. Ranges.

Germania-Saal,

Bromb. Vorstadt,
Mellienstraße 106.

Zur Eröffnung
Sonntag, den 11. Oktober d. J.

CONCERT

von der Kapelle des Ulanen-Regts. v. Schmidt mit nachfolgendem

Tanzkränzchen.

Zu zahlreichem Besuch ladet ergebenst ein.

G. Fliege.

Anfang 4 Uhr.

Zum Pilsner.

Heute Sonnabend:

Königsb. Flaki.

Cresin

kommt bestimmt
am 17. Oktbr. nach dem Viktoria-Theater.
Der Club „Eiche".

Sanitäts-

Kolonne.

Sonntag, 11. Oktober, Nachm. 3 Uhr, unter Leitung des Herrn **Dr. Prager.**

Neuer Begräbniß-Verein.

Generalversammlung

am Montag, den 12. d. Mts., abends 8 Uhr bei Nicolai.

Tagesordnung:

1. Rechnungslegung pro 1895/96.
2. Wahl von 3 Rechnungsrevisoren.
3. Ergänzungswahl des Vorstandes.

Die persönliche Einladung eines jeden Mitgliedes durch Umlauf findet **nicht** statt.

Thorn, den 10. Oktober 1896.

Der Vorstand.

Hierzu ein zweites und ein drittes Blatt sowie ein illustr. Unterhaltungsblatt.

Druck der Buchdruckerei „Thorner Ostdeutsche Zeitung", Verleger: M. Schirmer in Thorn.